



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ
PRESSESTELLE

Auftaktdialog Kabinettsausschuss Ländlicher Raum

Mittwoch, 1. Februar 2017, Kornwestheim

-Zentrale Punkte und Aussagen aus den Workshops-

Gesundheit und Pflege

- Hausärzte auf dem Land = Zukunftsthema und Schlüsselfunktion, Bausteine sind dabei Nachwuchsgewinnung, Niederlassungsförderung, neue Beschäftigungsmodelle, Delegation von Aufgaben; Chancen der Telemedizin verstärkt nutzen, um Wege für Ärzte wie Patienten zu reduzieren.
- Sektorenübergreifende Versorgung stärken, mit Lotsenfunktion für die Patienten, Kooperationen ausbauen, Potentiale der Prävention und Rehabilitation besser nutzen.
- Pflege: es gibt nicht "die eine Lösung", sondern eine Vielfalt von Lösungen. Um diese vor Ort zu erschließen, müssen Akteure vernetzt und Beratung optimiert werden. Zentrale Rolle der Kommunen, Gesundheitskonferenzen als Instrument nutzen.
- Inklusiver Gedanke: Augenmerk auch auf Menschen mit Behinderung (aller Altersklassen) richten.

Schule und Bildung

- Kooperationen und interkommunale Zusammenarbeit sollte für den Erhalt kleiner Grundschulen auf dem Land gestärkt werden. Hier gilt es auch zu klären, welche bürokratische Hürden ggf. bestehen.
- Um junge Lehrerinnen und Lehrer für den Ländlichen Raum zu gewinnen müssen Anreize geschaffen werden. In den Seminaren zur Lehrerbildung muss es bewusster Hinweise auf die Ländliche Räume (Vorteile benennen).
- Flexibles und bedarfsgerechtes Ganztagesangebot muss sich an die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen vor Ort im Ländlichen Raum richten. Ehrenamt und Jugendbegleiter sollen einbezogen werden.
- Außerschulische Bildung muss im Ländlichen Raum besser eingebunden werden.

Bauen und Innenentwicklung

- Wichtig ist ein integriertes Gemeindeentwicklungskonzept. Nicht alle Gemeinden kennen dieses Planungsinstrument und wenden es an.
- Es besteht im Bereich Holzbau Handlungsbedarf in der Landesbauordnung (LBO). Holzbau zeichnet sich durch eine hohe Energieeffizienz und die Verarbeitung von regionalen Baustoffen aus. Der Fokus soll verstärkt auf die

Bauweise gerichtet werden. Dafür müssten bessere Bedingungen geschaffen werden.

- Kommunen kommen oft an ihre rechtlichen Grenzen, wenn es darum geht Baulücken und Bauplätze zu aktivieren.
- Dorfgemeinschaftshäuser sind eine Lösung, wenn es keine Lokale mehr im Ort gibt. Sie sind Treffpunkt und bieten Räume für Vereine. Dort werden auch ehrenamtliche Angebote zur Unterstützung im Alltag, wie z.B. Begleitung beim Einkauf, organisiert und angeboten.

Wertschöpfung und Mobilität

- Einheitliche Standards für Nahverkehrspläne könnten die Anschlüsse in den Ländlichen Räumen verbessern. Auch die Bahn sollte bei Taktung und Fahrplan mit anderen Verkehrsgesellschaften kooperativ zusammen arbeiten.
- Digitalisierung muss genutzt werden: themenübergreifende App für gemeinsames Fahren erstellen (kleinräumige Netzstrukturen für Handel, Arztbesuche, Arbeitswege, Transport etc.) und frei anbieten.
- Handwerk benötigt aktuell bei vielen anstehenden Betriebsnachfolgen Unterstützung (z.B. durch Sonderlösungen), um Betriebe im Ländlichen Raum zu halten.

Digitalisierung

- Digitalisierung kann zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in Stadt und Land beitragen. Als Grundlage hierfür ist die entsprechende Infrastruktur (flächendeckendes Glasfasernetz). Jedoch kann vieles bereits mit der vorhandenen Infrastruktur angefangen werden.
- Bei der Umsetzung gilt es, die Bedürfnisse der Menschen in den Vordergrund zu stellen und regionale Stärken zu nutzen.
- Wichtige Bereiche stellen im Rahmen der Digitalisierung autonome Dienste, medizinische Versorgung (e-Health, Telemedizin), Nahversorgung, Bildung (e-Learning) sowie die Mobilität bzw. Erreichbarkeit dar.